

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 22

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 8.

Sonnabend, 11. Januar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder unsere durch Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kaugelb-Kaution für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kankantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den Erlass der königlichen Amtshauptmannschaft zu Großenhain vom 3. Januar 1896 — Riesner Tageblatt No. 2 vom Jahre 1896 — werden alle in der Stadt Riesa dauernd aufhältlichen Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche im Jahre 1876 geboren oder bei einer früheren Musterung zurückgestellt worden sind, oder ihrer Verpflichtungspflicht nicht Genüge geleistet haben, hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres Nachmittags von 3—6 Uhr im hiesigen städtischen Meldeamte persönlich zur Stammrolle anzumelden. Die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen sind von den Eltern oder Vormündern, beziehentlich von den Lehr-, Brod- oder Fabrikherren anzumelden. Die in früheren Jahren zurückgestellten Militärpflichtigen haben ihre Losungsscheine und die Mannschaften aus dem Jahre 1876 — mit Ausnahme der in Riesa geborenen — ihre Geburtsurkunde vorzulegen. Aufenthaltsveränderungen der angemeldeten Personen sind nach längstens 3 Tagen anzuzeigen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet werden.

Riesa, am 7. Januar 1896.

Der Rath der Stadt.

J. B.: Schwarzenberg, Stadtrath.

## Bekanntmachung.

Die Höhere Knaben- und die Höhere Mädchenschule zu Riesa betr.

Die Höhere Knabenschule zu Riesa, die nach Maßgabe der Lehrordnung für die sächsischen Realschulen unterrichtet, bereitet ihre Schüler sowohl für den Besuch höherer Lehranstalten als auch für den Eintritt in den kaufmännischen, landwirthschaftlichen oder einen gewerblichen Beruf mit Erfolg vor. Im besonderen wird bemerkt, daß die Schüler, welche die zweite Klasse der Anstalt mit Erfolg durchlaufen hatten, in der Regel nach der ersten Klasse einer Realschule oder nach Untersekunda eines Realgymnasiums, und diejenigen, die gute Schüler der dritten Klasse gewesen waren, in die Oberterz eines Realgymnasiums oder in die zweite Klasse einer Realschule aufgenommen worden sind. Im Lateinischen bereitet die Anstalt nur bis zum Eintritt nach Unterterz eines Gymnasiums vor. Französisch und Englisch sind obligatorische Unterrichtsfächer, Lateinisch ist fakultativ. In die Unterklasse können solche Schüler eintreten, die den Unterricht einer guten Volksschule drei Jahre lang mit Erfolg genossen haben. Nicht genügend vorbereitete Schüler können einer der Vorklassen oder der Mittleren Bürgerschule zugewiesen werden.

In der Höheren Mädchenschule ist der französische Unterricht obligatorisch, der englische fakultativ; ersterer beginnt mit dem vierten Schuljahre.

Anmeldungen zu diesen Schulanstalten werden von dem Unterzeichneten bis Ende Februar entgegengenommen. Die persönliche Vorstellung auswärtiger Schüler ist erwünscht. Riesa, am 7. Januar 1896.

Die Direktion der städtischen Schulen.  
Bach.

Die zum Umbau des Revolvergeschwappens in einen Munitionswagen, Abbruch von zwei Geschossmagazinen, einem Laborgebäude und Einweidung der Wälle um die Magazine, Erbauung eines Kommandanturpferdestalles, sowie Erbauung von acht Märgruben, vier Aische- und Märgruben und sieben Düngerstätten auf dem Truppenübungsplatz Zeithain erforderlichen Arbeiten, als:

- Loos I, Erd-, Maurer-, Steinmetzarbeiten im Gesamtbetrage von ca. 8850,00 Mk.,
- Loos II, Zimmer-, Dachdecker- und Tischlerarbeiten im Gesamtbetrage von ca. 4850,00 Mk.,
- Loos III, Schmiede-, Eisen- und Schlosserarbeiten im Gesamtbetrage von ca. 5820,00 Mk.,
- Loos IV, Steinsegerarbeiten im Gesamtbetrage von ca. 2950,00 Mk.,

sämmtliche einschl. Material-Vieferung, sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des un-erzeichneten Garnison-Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude Flügel C I, 94, an Wochentagen während der Geschäftsstunden 8—4 Uhr zur Einsicht aus, und sind daselbst Verdingungsanschläge gegen Erstattung der Selbstkosten von Sonnabend, den 11. Januar c. ab zu entnehmen. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: Erweiterung des Barackenlagers auf dem Truppenübungsplatz Zeithain, Erd-, Maurer-, Steinmetzarbeiten, bez. Zimmer-, Dachdecker- und Tischlerarbeiten, bez. Schmiede-, Eisen- und Schlosserarbeiten, bez. Steinsegerarbeiten, bez. Loos I, II, III oder IV bis Sonnabend, den 18. Januar 1896

- für Erd-, Maurer-, Steinmetzarbeiten Loos I, 10 1/2 Uhr Vorm.,
- „ Zimmer-, Tischler- u. Dachdeckerarbeiten - II, 10 1/4 „ „
- „ Schmiede-, Eisen- u. Schlosserarbeiten - III, 11 „ „
- „ Steinsegerarbeiten - IV, 11 1/4 „ „

postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, wofelbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Auswahl unter den Bietern ist vorbehalten.

Dresden, den 7. Januar 1896.

Königl. Garnison-Baubeamter III Dresden.

## Vom deutschen Arbeitsmarkt.

Der erfreuliche Aufschwung, welchen das Erwerbs- und Geschäftsgeschehen in Deutschland während des vergangenen Jahres im Großen und Ganzen verzeichnen konnte, scheint sich auch im neuen Jahre erhalten zu wollen. Es muß jedenfalls als ein recht günstiges Zeichen für die wirtschaftliche Lage betrachtet werden, daß die Jahre Krisis, welche im November 1895 über die europäischen Börsenplätze hereinbrach und viele hunderte von Millionen verschlang, nicht vermochte, die Tätigkeit der deutschen Industrie zu hemmen. Im Gegentheil, dieser Vörsengewittersturm ist für unser Erwerbsleben im Allgemeinen nur von Vortheil gewesen, er reinigte dasselbe von den üppig ins Kraut geschossenen saulen Spekulationen und ließ dem gegenüber die soliden Unternehmungen um so gefestigter erscheinen. Es ist eben zur Zeit auf dem Weltmarkt ein so großer Bedarf an Artikeln, bei deren Herstellung die deutsche Industrie eine hervorragende Rolle spielt, vorhanden, wie dies schon seit einer ganzen Reihe von Jahren nicht mehr der Fall war. Diese günstige Konjunktur scheint auch weiterhin anhalten zu wollen, und selbst die drohende Aussicht auf das Wiedereintreten der amerikanischen Zollpolitik in die Bahnen der verächtlichen Mac Kinley-Bill hat hierin noch keine kritische Wendung zu schaffen vermocht.

Von den einzelnen wichtigsten Industriezweigen, bei welchen sich die im alten Jahre begonnene geschäftliche Neubelebung fortgesetzt bemerklich macht, ist zunächst die Textil-Industrie zu erwähnen. Im Speziellen sind namentlich in der Wirkwarenbranche die Aufträge noch immer so zahlreich vorhanden, daß vielfach dieselben nur mit großer Mühe und Aufbietung aller Kräfte bewältigt werden können. Mit besonderer Genugthuung darf man hierbei die Thatsache verzeichnen, daß auch in der hausindustriellen Wirterschaft, wie sie z. B. in Sachsen, Thüringen u. s. w. daheim ist, meist volle Beschäftigung herrscht, nachdem gerade dieser von so vielen tausend fleißigen Händen betriebene Erwerb unter der Ungunst der Zeiten lange und schwer zu leiden gehabt hatte. Ebenso wird in den großen mechanischen Werbetrieben, in den Wirterschaften und in vielen Spinnereten flott, theilweise

mit Ueberstunden, gearbeitet. Dafür läßt jedoch der Geschäftsgang in der Spigen- und Stickerindustrie zu wünschen übrig, es machen sich bei ihr noch immer die müßigen Folgen der Ueberproduktion, welche durch die starken Bestellungen im Jahre 1894 hervorgerufen wurden, geltend.

Stark beschäftigt sind neben den meisten Zweigen der Textil-Industrie die Maschinen- und die Eisenindustrie. Die deutschen Maschinenfabriken müssen vielfach die Arbeitszeit verlängern, neue Arbeiter einsteuern und die Betriebe erheblich erweitern, welcher gesteigerte Geschäftsgang auch fast überall zu einer Erhöhung der Arbeitslöhne im Maschinenbauwesen geführt hat. Die gegenwärtigen Verhältnisse in den Mittelpunkt der deutschen Eisenindustrie, in Rheinland-Westfalen und in Schlesien, sind durchschnittlich gleichfalls recht befriedigende. Selbstverständlich ist, daß sich in der jetzigen winterlichen Jahreszeit namentlich in der Kohlenindustrie eine überaus günstige Konjunktur bemerklich macht, von weiteren großen Industrieanlagen weisen dann noch der Schiffbau und die Glasindustrie lebhafteste Tätigkeit und fortwährend bedeutende Aufträge auf.

Leider deuten schon manche Anzeichen darauf hin, daß der lebhafteste Aufschwung in den genannten Industrien seitens der in ihnen beschäftigten Arbeiter zum Anlaß benutzt werden wird, im kommenden Frühjahr wieder größere Streiks in Szene zu setzen. Es ist bei der derzeitigen Geschäftslage möglich, daß die Arbeiter durch die geplanten Streiks noch eine weitere Aufbesserung ihrer Löhne erzielen, aber sie sollten trotzdem bedenken, daß ein Rückschlag früher oder später unausweichlich ist und daß Streiks stets sehr zweischneidige wirtschaftliche Kampf Waffen bleiben. Eine gegenseitige Verständigung dürfte im beiderseitigen Interesse liegen.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie den „Leipz. N. N.“ von einem hochstehenden Herrn, der soeben aus Friedrichsruh zurückkehrt, mitgeteilt wird, befindet sich Fürst Bismarck nicht nur in besserer Gesundheit, sondern in einer so frohen Stimmung, wie kaum seit Jahren. Der Fürst ist „ganz glücklich“ über die Wendung, die unsere Politik gegenüber

England angenommen hat, und über die Rückkehr zu dem stets von ihm vertretenen Gedanken, mit Rußland im Einvernehmen zu leben.

Die Thronfolgefrage im Fürstenthum Schaumburg- lippe soll in irgend einer Form im Reichstag zur Sprache gebracht werden. Wahrscheinlich wird die Form einer Anfrage gewählt werden, in der sich möglichst viele Mitglieder zweier Fraktionen zusammensuchen werden.

Über den Unfall der Prinzessin Friedrich Leopold wird dem „Leipz. Journal“ aus Potsdam von angeblich zuverlässiger Seite berichtet, daß die Darstellung des Sachverhaltes, wie sie bisher in der Presse geschildert wurde, den Thatsachen nicht entspricht. Als die Prinzessin nach ihrer Rettung nach Schloß Glienicke transportirt worden war, war Prinz Friedrich Leopold noch nicht anwesend. Als erster erschien der Kaiser. Es mußte ihn aber der handelnde Arzt bitten, von einem Besuche seiner Schwägerin Abstand zu nehmen, da ihr Zustand sehr bedenklich war. Die Prinzessin hatte 25 Minuten bis zum Hals im Wasser zugebracht; sie war insofern vollständig erstarrt, und das Herz hatte fast ganz zu schlagen aufgehört. Der Kaiser verließ darauf Schloß Glienicke und hinterließ dem Prinzen Friedrich Leopold den Befehl, ihm zu einer bestimmten Stunde über das Befinden der Prinzessin und den Verlauf ihres Unfalls Rapport zu erstatten. Diesem Befehl soll der Prinz nicht Folge geleistet haben. Hierauf verhängte der Kaiser über ihn als Disziplinarstrafe vierzehn Tage Stubenarrest. Der Prinz durfte während der Dauer seines Arrestes nur durch den die Wache befehligenden Offiziere mit der Außenwelt verkehren und mußte, wie üblich, seinen Organ vorper abgeben. Am 8. d. M. ist die Wache von Schloß Glienicke zurückgezogen worden. Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold wohnten am Donnerstag der Beisehung des Prinzen Alexander bei. — Wie die „V. B. Ztg.“ schreibt, haben die disziplinarischen Maßnahmen gegen den Prinzen Friedrich Leopold am Mittwoch ihre End erreicht. Wegen Mißthat fuhr der Prinz nach dem Neuen Palais, um sich beim Kaiser zu melden, und nachher von der Wildpartisanen aus nach Berlin. Am Donnerstag Vormittag ist Prinz Friedrich Leopold nach Berlin gefahren. Er wird, wie verlautet, dem